

## **Scholz optimistisch: SPD soll 2025 stark aus Umfragen hervorgehen**

Bundeskanzler Olaf Scholz zeigt trotz schwacher Umfragewerte und Wahlniederlagen Zuversicht für die Bundestagswahl 2025.

Bundeskanzler Olaf Scholz bleibt optimistisch hinsichtlich der Zukunft der SPD, trotz der seit längerer Zeit stagnierenden Umfragewerte und der jüngsten schlechten Wahlergebnisse. In einem Interview mit dem «Tagesspiegel» äußerte er sich zuversichtlich: «Ich rechne fest damit, dass die SPD und ich 2025 ein so starkes Mandat bekommen, dass wir auch die nächste Regierung anführen werden». Dies zeigt, dass Scholz weiterhin an die Grundsätze seiner Partei glaubt, und sich nicht von vorübergehenden Rückschlägen beirren lässt.

Die momentane Lage der Ampel-Koalition aus SPD, Grünen und FDP ist alles andere als stabil. Eine neue Umfrage des Instituts Insa hat ergeben, dass die Zustimmung zu den drei Parteien auf 29 Prozent gesunken ist, was einen weiteren Rückgang von zwei Prozentpunkten im Vergleich zur Vorwoche bedeutet. Innerhalb dieser Umfrage kommt die SPD auf enttäuschende 15 Prozent, während die Grünen und die FDP bei 10 Prozent beziehungsweise 4 Prozent stagnieren. Dieser Trend wirft Fragen über die zukünftige Leistungsfähigkeit dieser Koalition auf und könnte potenzielle Herausforderungen für Scholz und seine Ministerkollegen bedeuten.

## **Scholz bleibt gelassen und plant für die Zukunft**

Scholz kommentierte die derzeitige Stimmung seiner Partei und die generelle Unzufriedenheit mit der Ampelregierung, die laut Umfrage von Insa bei 74 Prozent liegt, und meinte, dass die Herausforderungen des Regierens anhalten werden: «Regieren wird nicht einfacher, also sollten wir es machen». Des Weiteren verwies er auf vergangene Erfolge der SPD, insbesondere die Bundestagswahl 2021, und betonte, dass die Partei in der Lage sei, sich aus schwierigen Situationen herauszukämpfen. Er glaubt fest daran, dass trotz der schlechten Umfragewerte eine Wende zum Besseren möglich ist und die SPD erneut Erfolge erzielen kann.

In einer weiteren Umfrage des ZDF-«Politbarometers» wurde zudem die Wahrnehmung von Scholz durch die Bevölkerung unter die Lupe genommen. Auf die Frage nach seiner Führungsstärke gaben 77 Prozent der Befragten an, dass sie ihn als führungsschwach betrachten. Scholz selbst ist sich dieser kritischen Sichtweise bewusst und erklärte, dass er sich vorgenommen hat, Umfragen nicht zu kommentieren. «Politik an Umfragen zu orientieren, ist aber nie ein guter Einfall», so der Kanzler. Dies zeigt, dass er die öffentliche Meinung zwar zur Kenntnis nimmt, aber nicht als primären Indikator für seine politischen Entscheidungen sieht.

## **Entscheidende Wahlen stehen an**

Die SPD muss sich nun auf die bevorstehenden Wahlen konzentrieren, insbesondere die Landtagswahl in Brandenburg am 22. September. Diese Wahl wird für die Sozialdemokraten von großer Bedeutung sein, da sie seit 1990 durchgehend den Ministerpräsidenten in Potsdam gestellt haben. Sollte der amtierende Ministerpräsident Dietmar Woidke, der elf Jahre im Amt ist, nicht reelle Ergebnisse erzielen, könnte dies den Druck auf Scholz und seine Führung weiter erhöhen. aktiver politischer Lebenslauf, wie es die umfragen der SPD für die Landtagswahlen in Sachsen und Thüringen bereits angedeutet haben, sieht nicht rosig aus. Dort erreichte die SPD mit 6,1 und 7,3 Prozent historische Tiefstwerte.

Ein Blick auf die politischen Perspektiven zeigt, dass Scholz in den eigenen Reihen Unterstützung erhält. Auf die Frage, ob er Verteidigungsminister Boris Pistorius ermöglichen würde, die Kanzlerkandidatur zu übernehmen, erklärte Scholz, dass auch Pistorius der Meinung sei, dass er als Kanzler antreten solle. Das deutet darauf hin, dass es innerhalb der SPD Bestrebungen gibt, die aktuelle Führungskonstellation zu stabilisieren und die Partei wieder auf Kurs zu bringen.

Zum aktuellen Zeitpunkt ist ebenfalls von Bedeutung, wie die Kanzler und seine Regierung in der Öffentlichkeit wahrgenommen werden. Scholz äußerte Kritik am Auftreten seiner Regierung während öffentlicher Diskussionen. Er wies darauf hin, dass die Auseinandersetzungen oft so intensiv waren, dass die tatsächlichen Beschlüsse nicht klar wahrgenommen wurden. «Vor lauter Pulverdampf konnte man manchmal nicht mehr sehen, was da eigentlich alles beschlossen wurde», sagte er. Er erkennt damit die Notwendigkeit an, die Kommunikation der Bundesregierung zu verbessern.

Insgesamt bleibt abzuwarten, wie sich die politischen Landschaften in den nächsten Monaten entwickeln werden. Scholz's Ansatz, an den Wahlen festzuhalten und sich nicht von negativen Umfragen überwältigen zu lassen, kann sowohl Chancen als auch Risiken für die Zukunft der SPD bergen. Entschlossenheit und Anpassungsfähigkeit werden entscheidend sein, um in einem sich schnell verändernden politischen Umfeld bestehen zu können.

Details

**Besuchen Sie uns auf: [n-ag.de](https://www.n-ag.de)**